

die Rede sowie: 60 dt/ha Getreide seien unter unseren Bedingungen vorerst nicht zu ernten. Anfänglich zweifelten auch unsere Genossen, sie ließen dennoch nicht locker, gingen voran, wie der LPG-Vorsitzende Jochen Halfter oder der Bereichsleiter Bernd Scheer. Viel Unterstützung erhielt die Genossenschaft vom Direktor des VEG (P) Schwaneberg, Genossen Dr. Max Exner, bei der Anwendung guter Erfahrungen und Methoden.

Die Ergebnisse ließen nicht auf sich warten, die Ernten fielen besser aus. Und 60 dt/ha Getreide - die sollen in diesem Jahr im Durchschnitt von allen Feldern geerntet werden. Die Genossenschaftsbau-

„Bei der Frühjahrsbestellung stehen die Einhaltung der agrotechnischen Zeitspannen und eine hohe Qualität der Arbeit im Vordergrund. Die Ergebnisse in der Pflanzenproduktion sind auszubauen, wobei es vor allem darauf ankommt, die Hackfrucht- und Grobfuttererträge zu stabilisieren und weiter zu steigern.“

Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären

ern erkannten: Man kann sehr wohl viel von den Besten lernen. Durchaus vorhandene Unterschiede zu Bottmersdorf, so argumentieren unsere Genossen deshalb, dürfen daran nicht hindern, gute Arbeitsmethoden von dort zu übernehmen. Außerdem, so fügen wir hinzu: Auf solchen Schlägen, die unseren Bedingungen entsprechen, haben die Bottmersdorfer ebenfalls mehr geerntet.

Wie die Kollektive die Erfahrungen der Besten, dazu gehören auch die am „Wanzlebener Rübenstag“ und zum „Tag der jungen Rübenbauer“ am Institut für Zuckerrübenforschung vermittelten Erkenntnisse, in der Frühjahrsbestellung und bei den Pflegearbeiten beherzigen, das hat die Grundorganisation unter Parteikontrolle genommen.

Die wichtigste Schlußfolgerung aus dem Leistungsvergleich lautet: Die Rübensaat muß mit hoher Schlagkraft der Technik zum frühesten Termin in einen sorgfältig vorbereiteten Acker gebracht werden. Jeder Schlag ist durch aufeinander abgestimmte mechanische, chemische und manuelle Pflegemaßnahmen auf einen hohen Ertrag zu bringen. Das erfordert, den Wettbewerb zwischen den 3 territorialen Abteilungen gut zu führen und die Kollektive umfassend zu mobilisieren. Hierzu hat die Mitgliederversammlung den Gfossen Parteaufträge erteilt.

Genosse Werner Kutscher erhielt einen solchen. Als Produktionsleiter ist er zugleich für die Fruchtart Zuckerrüben verantwortlich. Gemeinsam mit dem Jugendkollektiv der Abteilung Wissenschaft und Technik obliegt ihm die Bestandsführung nach exakten Boden- und Nährstoffuntersuchungen. Der Einsatz des Computers wird diese auf hohem wissenschaftlichen Niveau ermöglichen.

Ihm zur Seite steht Genosse Bernd Scheer, Leiter des Bereichs, in dem die meisten Zuckerrüben angebaut werden. Als einer der Schlagverantwortlichen, die es für jedes Feld gibt, betreut er den Höchstertragsschlag. Auf dem „Fuchsfeld“, 64 ha mißt es, sollen 480 dt/ha Rüben heranwachsen. Der Parteauftrag hält Genossen Bernd Scheer dazu an, mit seinem Kollektiv umsichtig durchzusetzen, was die Höchstertragskonzeption für diesen Schlag vorseht.

Am Höchstertragsschlag wird auf Vorschlag der Grundorganisation eine Tafel angebracht. Darauf steht schwarz auf weiß, welche Rübensorte zu welchem Zeitpunkt in den Boden kam und wer für die Bestell- und Pflegearbeiten zuständig ist. Auf die öffentliche Wettbewerbsführung legt unser Parteikollektiv großen Wert, um die Ideen und Initiativen der Genossenschaftsbauern herauszufordern.

Karina Gumprecht

Parteisekretär der LPG (P) Eilsleben, Kreis Wanzleben

Informationen £2

1990er Erträge bereits jetzt im Visier

(NW) Unmittelbar nach der Beratung des Sekretariats des ZK mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen kam die Parteileitung der LPG (P) Münchenbernsdorf, Kreis Gera-Land, zusammen. Sie beriet die höheren Maßstäbe für die Partearbeit, die Genosse Erich Honecker in seiner Rede gesetzt hat. Für jedes Arbeitskollektiv wurde ein Leiter beauftragt, die Rede Erich Honeckers auszuwerten. Die persönlichen Gespräche

machten sichtbar: Die Genossenschaftsbauern werden alles tun, damit der Sozialismus erstarbt und der Frieden erhalten bleibt. Sie setzen ihr Wissen und Können ein, den Boden effektiv zu nutzen, sparsam zu wirtschaften und gute Ernten einzufahren. Die Parteileitung achtet darauf, daß in die Leitungstätigkeit einfließt, was die Bauern in diesen Gesprächen vorschlugen. Wie das geschehen kann, wurde in einem Seminar mit den Leitern be-

sprochen. Genosse Adalbert Herre hatte - das war sein Parteauftrag - analysiert, daß im vergangenen Jahr die Technik 12 000 Stunden nicht produktiv eingesetzt war. Die technologischen Abläufe wurden deshalb überarbeitet.

Die Ergebnisse der Gespräche mit den Genossenschaftsbauern vergrößern den Optimismus, daß die LPG in diesem Jahr die 60-Dezitonnen-Grenze je Hektar in der pflanzlichen Bruttoproduktion überschreiten wird, ein Ziel, das erst für die 90er Jahre konzipiert war.